

## Kurze Geschichte des Sängergaues Schwarzwald 1886 e.V.

Im Protokollbuch des Schwarzwald-Gau-Sängerbundes heißt es unter „Einleitende Schritte“:

*Der Wunsch zur Gründung eines Gauverbandes bzw. eine Vereinigung der Sänger zu einem engeren Verband aus dem Schwarzwald wurde schon vor Jahren von den Gesangsvereinen Nagold und Calw ausgesprochen und angeregt. Das von diesen Vereinen angestrebte Projekt kam nie zustande, weil die Sänger des oberen Schwarzwaldes die Entfernung zu den oben angeführten Vereinsorten zu groß fanden und folglich ihnen die Reise zu einem Gesangsfeste eine zeitraubende Angelegenheit war und zu beschwerlich vorkam. Der Grund, warum ein derartig engerer Verband angestrebt wurde, ist folgender: Der seit etwa 30 Jahren bestehende Schwäbische Sängerbund hat seit der Zeit seiner Tätigkeit die Achtung der einzelnen Vereine sich zu erhalten gewußt, doch traten kleinere, verschiedene Vereine aus demselben aus, weil die vom Schwäbischen Sängerbund abgehaltenen Feste von genannten kleineren Vereinen nicht besucht werden und dieselben sich bei einem Preissingen nicht beteiligen konnten, weil sie gegenüber den größeren mit auserlesenen Sängern versehenen Vereinen nicht concurrenzfähig waren.*

Damit war die Diskussion über die Einrichtung von Gauen und damit von kleineren Liederfesten mit regionalen Einzugsgebieten so richtig in Gang gekommen. Von Calw, Nagold über Freudenstadt und Schramberg erreichten derartige Gedanken auch das Gebiet Oberndorf, Rottweil und Tuttlingen. Der „Liederkranz“ Schramberg hat in einer Anzeige im Schwarzwälder Bote vom 29. Januar 1886 auf den Sonntag, den 31. Januar 1886 alle Gesangsvereine des Schwarzwaldes in das Gasthaus zum Bären in Oberndorf zu einer Versammlung behufs Gründung eines Württembergischen Schwarzwald-Gau-Sängerbundes eingeladen, ohne die in Frage kommenden Vereine zu informieren. Diese Unterlassung dürfte der Grund gewesen sein, daß sich nur Vertreter von 11 Vereinen einfanden (insgesamt 30 Personen).

Folgende Vereine waren bei der Gründungsversammlung vertreten: Männerchor Freudenstadt, „Liederkranz“ Horb, „Frohsinn“ Oberndorf, „Liederkranz“ Oberndorf, Männergesangsverein Rottweil, „Liederkranz“ Schramberg, „Frohsinn“ Schwenningen, „Liederkranz“ Schwenningen, „Liederkranz“ Sulz, „Harmonie“ Tuttlingen und „Liederkranz“ Tuttlingen.

Der erste Gautag fand am 14. Februar 1886 in Rottweil statt. Hierbei wurde beschlossen, das erste Gauliederfest am 14. Juni 1886 in Oberndorf abzuhalten. Der Waffenfabrikant, Geheimrat Dr. Paul von Mauser aus Oberndorf wurde zum Vorsitzenden des Gaues gewählt. Dieses Amt hatte er 28 Jahre lang inne. Als grosser Freund und Förderer hat er sich unvergleichliche Verdienste um die Sängersache erworben. Erster Gaudirigent war Oberlehrer Reinhold Fiesel aus Oberndorf.

Während zu Anfang erst alle Jahre und dann alle zwei Jahre ein Gauliederfest abgehalten wurde, fanden diese nach der Jahrhundertwende alle drei Jahre statt. Nun wurde auch das Preissingen eingeführt. Die Anzahl der Gauvereine war inzwischen auf 39 angewachsen. Das Gaugebiet schloß damals neben den Bezirken Rottweil, Tuttlingen und Freudenstadt auch die Bezirke Rottenburg und Ebingen mit ein.

Am 19. Mai 1914 starb Präsident, Geheimrat Dr. Paul von Mauser. Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Will Hohner aus Trossingen gewählt. Zu Beginn des Ersten Weltkriegs wurden die Männer zu den Waffen gerufen. Während des Krieges ruhte die Feder des Schriftführers. Erst am 5. April 1919 gingen die Aufzeichnungen weiter. Nach dem Kriegsende begannen die Gesangsvereine bald wieder aufzustreben. Hierbei hat sich Dr. Will Hohner große Verdienste erworben, und der Schwarzwaldgau wurde zu einem der angesehensten Gaue des Schwäbischen Sängerbundes. Die Gauliederfeste fanden wieder in dreijährigem Turnus statt. Am 22. August 1920 wurde in Spaichingen die von Dr. Will Hohner gestiftete Gauhafne geweiht. Dr. Will Hohner, der sich um den Schwarzwaldgau hohe Verdienste erworben hat, starb am 28. Mai 1933.

Dies war damals die Zeit, als sich ein anderes Klima in Deutschland auszubreiten begann. Will Hohners Nachfolger, Gustav Grotz aus Ebingen, durfte das Amt des Präsidenten nur kurze Zeit ausüben. Allumfassende Umorganisationen liessen auch die Einteilung der Sängerlandschaft nicht unbehelligt. Gustav Grotz wurde der Vorsitzende des Sängerkreises Ebingen und 1934 übernahm der Fabrikant Fritz Kiehn aus Trossingen die Führung des neuformierten Schwarzwaldkreises. Ihm wird als bleibendes Verdienst angerechnet, daß er den Sängerkreis Schwarzwald an den Klippen vorbei brachte und für seinen Fortbestand sorgte. Ebenfalls 1934 wurde Musikdirektor Franz Beierle aus Schwenningen zum Kreischormeister gewählt.

Das letzte Kreisliederfest vor dem Zweiten Weltkrieg fand 1935 in Oberndorf statt. Als 1939 der Zweite Weltkrieg begann, mußten die meisten Gesangsvereine ihre aktive Tätigkeit aufgeben.

Die düsteren Zeiten hellten sich schon bald nach Kriegsende wieder auf. Am 13. März 1948 wurde in Rottweil der Sängergau Schwarzwald wieder neu gegründet. Sein Gebiet umfaßte die damaligen Landkreise Rottweil, Tuttlingen und Horb. Vorsitzender wurde Bürgermeister Karl Kolb aus Schramberg. Gauchormeister wurde wieder Franz Beierle aus Schwenningen. Zum ersten Gauliederfest nach dem Krieg trafen sich 34 Vereine mit mehr als 2000 Sängern am 8. und 9. Juli 1950 in Tuttlingen.

1954, gab man sich den Namen „Sängergau Schwarzwald im Schwäbischen Sängerbund“.

Im gleichen Jahr wurde in Schwenningen das 20. Gauliederfest gefeiert, bei dem der musikalische Aufschwung deutlich zu Tage trat. Beim deutschen Bundesliederfest des Deutschen Sängerbundes im August 1956 in Stuttgart nahmen rund 1200 Sängerinnen und Sänger aus 48 Gauvereinen teil. Im Juli 1957 richteten die Schramberger Vereine das 21. Gauliederfest aus. Die Wertungsrichter bescheinigten den Chören ein hohes Niveau.

Beim Gautag 1958 in Rottweil stellte sich der Gauvorsitzende Karl Kolb aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl. Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Karl Scherer aus Trossingen gewählt. Damit war – wie schon zu Dr. Will Hohners Zeiten – eine enge Verbindung zum Hause Hohner hergestellt, wo sich auch die Gaugeschäftsstelle unter Leitung von Ernst Messner befand.

Das 22. Gauliederfest am 8. und 9. Juli 1961 in Trossingen war auch der Rahmen für die 75-Jahr-Feier des Gaus. 4000 Sängerinnen und Sänger aus 79 Vereinen machten Trossingen zum singenden und klingenden Mittelpunkt der Baar. Im neuerbauten Dr. Ernst-Hohner-Konzert-haus fanden bemerkenswerte chorische Veranstaltungen, z. T. mit Orchesterbegleitung, statt. 1963 wurde erstmals ein Gauliederheft herausgegeben, um zu einem gemeinsamen Liedgut zu kommen. 1966 fand die Bundesversammlung des Schwäbischen Sängerbundes in Rottweil statt. Hierbei wurde Bundeschormeister Hugo Herrmann zum Gau-Ehrenmitglied ernannt. Im gleichen Jahr richteten die Rottweiler Gesangsvereine das 23. Gauliederfest aus. Beim 16. Chorfest des Deutschen Sängerbundes 1968 in Stuttgart gestaltete der Gau unter Leitung von Franz Beierle ein eigenes Konzert. Franz Beierle, der das Amt des Gauchormeisters mehr als drei Jahrzehnte bekleidete, verstarb am

10. August 1970 im 75. Lebensjahr. Er hat sich um den Gau unvergleichliche Verdienste erworben. Die Aus- und Fortbildung der Chorleiter war ihm ein besonderes Anliegen. Sein Stellvertreter, Sepp Klaiber aus Rottweil, der 1971 zum Nachfolger gewählt wurde, setzte diese Arbeit im Sinne seines Vorgängers fort. Beim 24. Gauchorfest 1971 in Spaichingen versuchte man, neue Wege zu gehen. Statt dem bisherigen Wertungssingen wurden Chorgruppen gebildet, die ihre Konzerte unter Einbeziehung instrumentalen Musizierens gestalteten.

Einen Aderlaß mußte der Gau zu Beginn der siebziger Jahre hinnehmen. Bei der Kreis- und Gemeindereform wurde der Landkreis Horb aufgelöst. Ein Teil der hiervon berührten Gesangsvereine wechselten in den Kniebis-Nagold-Gau über. Nach dieser Veränderung zählte der Gau noch 89 Vereine mit über 12000 aktiven und fördernden Mitgliedern.

Am 9. März 1975 hatte der Gau höchsten Besuch: Der damalige Bundespräsident, Walter Scheel, weilte in Trossingen, um bundesweit an 225 Chorvereinigungen die Zelterplakette zu verleihen. Stellvertretend zeichnete das Staatsoberhaupt die „Sängereinheit“ Nußloch und den „Liederkranz“ Deißlingen aus. Am gleichen Tag fand in Winzeln der Gautag statt, bei dem der Vorsitzende, Dr. Karl Scherer, nach 17-jähriger Amtszeit altershalber ausschied. Er wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Auch Gauchormeister Sepp Klaiber schied aus gesundheitlichen Gründen aus. interimsmäßig stellten sich die Stellvertreter Friedrich Hägele aus Wurmlingen als Gauvorsitzender und Walter Pfundstein aus Schramberg als Gauchormeister zur Verfügung.

Beim Gautag am 14. März 1976 stellten sich Friedrich Hägele als Gauvorsitzender, Gerhard Flaadt aus Schwenningen als Gauchormeister, und Alfred Liebermann aus Rottweil-Göllsdorf für den zurückgetretenen Gaugeschäftsführer Ernst Messner zur Wahl. Alle erhielten das einmütige Vertrauen der Versammlung.

Beim 25. Gauchorfest am 9. und 10. September 1978 in Dunningen bildeten sich wieder Chorgruppen, die sich mit weltlichen und geistlichen Konzerten der Kritik stellten. Höchstes Kritikerlob gab auch aus dem Munde des DSB-Präsidenten, Dr. Walter Weidmann und des SSB-Präsidenten, Willy Paulus, für die hervorragenden chorischen Leistungen wie auch für die ausgezeichnete Organisation.

Die neue Goldene Gauehrendnadel wurde erstmals bei der Gauversammlung 1979 an 12 verdiente Sängerpersönlichkeiten verliehen.

Neuland betrat, der Gau im Juni 1980 mit dem ersten Gaujugendchorfest in Trossingen. Dieses galt als geglückte Darstellung der jungen Chöre und als Werbung für den Chorgesang.

Auf Anregung von Gauchormeister Gerhard Flaadt wurde 1981 der Gauchor gegründet, der den Gau bei überregionalen Veranstaltungen repräsentieren soll. Am 31. Oktober 1981 hatte er seinen ersten Auftritt bei den Chortagen des SSB in Böblingen mit der Liedfolge „Das deutsche Volkslied im Wandel der Zeiten“.

Am 27. März 1982 wurde zusammen mit dem Gaujugendchor im Trossinger Konzerthaus ein Chorkonzert gestaltet.

Der Gaujugendchor beteiligte sich beim Jugendchorfest des SSB in Fellbach im Mai 1982.

Als Gaujugendchor wurde 1983 von Frau Erken-  
trud Seitz der Kantilenenchor Schwarzwald gegründet, der den Gau bei überregionalen Anlässen vertreten soll.

Die Gauversammlung 1983 hat eine neue, zeitgemäße Gausatzung beschlossen. Der Gau hieß nun Sängergau Schwarzwald 1886 e.V. im SSB.

Mit dem Gaufrauenchorfest am 26. Juni 1983 in Schwenningen wurde wiederum Neuland betreten. Es war eine glanzvolle Veranstaltung.

Bei der Gauversammlung 1984 in Sulz-Berfelden wurde der seitherige Gaugeschäftsführer Alfred Liebermann als Nachfolger von Friedrich Hägele zum Gauvorsitzenden gewählt. Friedrich Hägele wurde zum Ehrengauvorsitzenden ernannt.

Der Gauchor führte am 1. und 8. April 1984 in Schramberg und Spaichingen mit großem Erfolg das Oratorium „Die sieben Worte des Erlösers am Kreuz“ von Joseph Haydn auf.

Beim regionalen Gauchorfest in Aichhalden im Juli 1984 führte der Gauchor die Zigeunerlieder von Johannes Brahms auf. Dieses Chorfest, an dem sich zahlreiche Vereine, insbesondere aus dem nördlichen Teil des Gau, beteiligten, war eine gelungene Selbstdarstellung der Chöre.

Die Bundesbeiratssitzung des SSB, die der Gau 1985 in Zimmern ob Rottweil ausrichtete, wurde vom Gauchor musikalisch umrahmt.

1986 konnte der Sängergau Schwarzwald sein 100jähriges Bestehen feiern. Das Jubiläumsjahr wurde mit einem eindrucksvollen Festakt in der ehemaligen Klosterkirche, bei dem auch das Fernsehen vertreten war, eröffnet. Die Chorjugend durfte ihr eigenes Fest in der Oberndorfer Festhalle gestalten. Das große Gauchorfest in der Gründungsstadt Oberndorf im September 1986 bildete den Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltungen. Kritiksingen, Chorkonzerte, Mitge-

staltung von Gottesdiensten, Soziales Singen im Krankenhaus und Altenheim, offenes Singen, Festkonzert, Senioren-Nachmittag Gala-Abend mit Big-Band und chorischen Show-Einlagen waren echte Glanzlichter, mit denen die Chöre die Öffentlichkeit auf ihr Wirken aufmerksam machten. Erwähnt sei, daß der Gauchor beim Festkonzert das „Augsburger Tafelkonfekt“ von Valentin Rathgeber in Originalkostümen aus dem 18. Jahrhundert und mit entsprechenden Tanzeinlagen aufgeführt hat.

Zum Jubiläumsjahr gab der Gau eine Festschrift sowie ein Liederheft, das allen Chormitgliedern gratis überreicht wurde, heraus. Auch die Kinder- und Jugendchöre erhielten ein eigenes Liederheft.

Auch in den folgenden Jahren war der Sängergau Schwarzwald sehr aktiv. Insbesondere der Gauchor wirkte bei fast allen Projekten des SSB mit: Chorwettbewerb (1988), Erstellung einer Silcher-Schallplatte (1989), DSB-Sängertag (1989), Chorfest in Ulm (1989), „Singendes, kleingendes Land“ in Tuttlingen (1992), DSB-Chorfest in Köln (1992).

Großartige Erfolge des Gauchores waren auch die 1989 durchgeführte Konzertreise nach Ungarn, 1991 zwei Aufführungen des Verdi-Requiem, 1993 Chor- und Solistenkonzert zum Advent, 1995 drei Aufführungen „Carmina Burana“ von Carl Orff, zusammen mit dem Hermann-Hesse-Gau und Otto-Elben-Gau, 1995 Weihnachtssoratorium „Oratorio de Noel“ von Camille Saint-Saëns, 1996 Konzertreise nach Malta, 1996 Aufführung der Vokalmesse von Anton Bruckner, 1997 Symphonie Nr. 9 in d-moll von Ludwig van Beethoven, 1998 zusammen mit dem Otto-Elben-Gau zwei Aufführungen des „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Einen Führungswechsel im Sängergau Schwarzwald gab es 1993: Der bisherige Gauvorsitzende Alfred Liebermann stellte sich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Wahl. Sein Nachfolger wurde Wolfgang Layer aus Trossingen, der sich in hohem Maße engagiert. Er ist für den Sängergau Schwarzwald ein echter Glücksfall. Aufgrund seiner musikalischen Ausbildung besitzt er hervorragende Fähigkeiten als Organisator, als Musikredakteur, als Konzertsänger und als Chorleiter. Seit März 1998 ist er Redakteur der Schwäbischen Sängerverzeitung und bei der diesjährigen Bundesversammlung wurde er zum Vorsitzenden der Chorjugend des SSB gewählt

Rottweil, den 16. September 1998

*Alfred Liebermann  
Ehrengauvorsitzender*